

## **Die Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW als eine *weltoffene Hochschule***

### **Konzept**

– Stand: 08.09.2022 –

Das Netzwerk „Weltoffene Hochschulen“ an der HSPV NRW setzt sich für eine weltgewandte und diskriminierungskritische Hochschule ein. Im vorliegenden Konzept werden die Zielsetzung, Arbeitsweise und Organisation dargelegt.

## **Inhalt**

1	Selbstverständnis.....	3
2	Schnittstellen .....	4
2.1	Schnittstellen innerhalb der Hochschule .....	4
2.2	Schnittstellen außerhalb der Hochschule .....	4
3	Organisation und Arbeitsweise.....	4
4	Übergeordnete Ziele .....	5
5	Methoden und Handlungsfelder.....	6
5.1	Methoden zur Zielerreichung .....	6
5.2	Methoden in Bezug zu den Handlungsfeldern.....	6
6	Zielgruppen .....	8
7	Ausblick.....	9

## 1 Selbstverständnis

Pluralismus ist eine tragende Säule unserer Verfassung, Pluralität unabdingbares Element unseres eigenen gesellschaftlichen wie persönlichen Selbstbegreifens. Hochschulen treten angesichts politischer Probleme und Irritationen offensiv für Aufgeschlossenheit und Weltoffenheit und zugleich gegen Fremdenfeindlichkeit, rechte Gewalt und Nationalismus ein.

Das Selbstverständnis des Netzwerkes „Weltoffene Hochschulen“ (WoH) an der HSPV NRW – als Teil der bundesweiten Initiative der Hochschulrektorenkonferenz an Hochschulen und Universitäten – knüpft an die Vorstellung der „Weltoffenheit“ als einer prozessualen und einer Haltung der Offenheit an, die bezüglich relevanter Themen wie Interkulturalität, Kultur und dergleichen keine Position vorgeben, sondern einen Freiraum zur kritischen Reflexion und zum gemeinsamen interdisziplinären, auch internationalen Gespräch eröffnen möchte. Dabei sieht sich das Netzwerk WoH dem Gedanken des Kritischen verpflichtet, das abwägend und auch selbstkritisch versucht, relevante Themen, Situationen und Fälle produktiv zu erschließen, um konstruktive Ausblicke für eine gelingende und unter Umständen verbesserte Praxis zu bieten. Dies kann auch eine offene Auseinandersetzung mit schwierigen, unbequemen oder Tabuthemen erforderlich machen.

Ihre Grenze hat diese Offenheit allerdings dort, wo sie für undemokratische, verfassungs- und menschenfeindliche Bestrebungen unterlaufen werden soll.

Hierbei hat der Begriff des Fremden insofern eine eigene Brisanz, als er einerseits auf reale Problematiken des Ein- und Ausgrenzens verweist und daher zur Problemidentifizierung benötigt wird, andererseits aber bestenfalls nicht einmal mehr sprachlich manifest werden sollte.

Da wir uns in einer modernen pluralistischen rechtsstaatlichen Demokratie und in einer sich zunehmend globalisierenden Welt befinden, hat der Gedanke, dass wir allesamt als Weltbürger:innen auf einer an Ressourcen, Zeit und Raum begrenzten Erde leben, besonderes Gewicht. Allein vor diesem Hintergrund sind Migration, der Umgang mit dem Anderen und Fremden, das kulturelle Selbstverständnis oder die Auseinandersetzung mit Vorurteilen, Rassismus oder Rechtsradikalismus keine randständigen Themen, sondern gehören in das Zentrum kritischen, gemeinsamen Nachdenkens und Handelns, um gemeinsam Leben auf dieser Welt in guter Weise zu gestalten. An einer Hochschule, an der Polizist:innen und andere Mitarbeitende in öffentlichen Verwaltungen ausgebildet werden, erscheint dies ganz besonders wichtig.

So bilden auch für das Netzwerk WoH Menschenwürde und Menschenrechte basale Orientierungsmarken. Gleichzeitig verweist der Aspekt „Welt“ im Begriff der „Weltoffenheit“ auf reflexionswürdige Aspekte wie Nachhaltigkeit oder die Berücksichtigung anderer Lebensformen auf der Erde (wie Tiere, Pflanzen, ökologische Systeme etc.), die es im Sinne der menschlichen Autonomie und Verantwortung ebenso zu beachten gilt.

Weltoffenheit bezeichnet daher den kritischen Selbstanspruch und ein dauerhaftes Anliegen, unter dem sich das Netzwerk WoH der HSPV NRW begreift und das es auf vielfältige Weise umzusetzen sucht.

In diesem Sinne sind alle Interessierten herzlich zum Mitgestalten eingeladen.

## **2 Schnittstellen**

Die Arbeit des Netzwerks WoH weist sowohl innerhalb als auch außerhalb der Hochschule einige Berührungspunkte mit anderen Institutionen, Gremien und Akteur:innen auf.

### **2.1 Schnittstellen innerhalb der Hochschule**

Das Netzwerk WoH strebt einen kontinuierlichen Dialog sowie eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Hochschulgremien, d. h. dem Senat und den Fachbereichsräten, an. Dies gilt gleichermaßen auch für Vertretungen und Beauftragte, insbesondere solche, zu denen aufgrund der Ziele und Anliegen des Netzwerks WoH enge inhaltliche Verbindungen bestehen. Dies sind etwa die Gleichstellungsbeauftragte, die Schwerbehindertenvertretung, die Personalräte, die Studierendenvertretung, der:die Extremismusbeauftragte, die Beauftragten des Fachbereichs Polizei für Menschenrechtsbildung sowie der:die Beauftragte des Fachbereichs Polizei sowie AV/R für Europa und Internationales.

### **2.2 Schnittstellen außerhalb der Hochschule**

Zudem ergibt sich eine Vielzahl an thematischen Schnittstellen außerhalb der Hochschule. Diese sollen genutzt werden, um eine Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen, Ministerien und Verwaltungsbehörden, zivilgesellschaftlichen Akteur:innen sowie Nichtregierungsorganisationen aufzubauen. Dabei kann die Zusammenarbeit neben Austausch und gemeinsamen Veranstaltungen auch im Forschungskontext erfolgen. Ebenso kann hierbei auch die Internationalisierung der Hochschule weiter vorangetrieben werden.

## **3 Organisation und Arbeitsweise**

Das Netzwerk WoH besteht einerseits aus einer ständigen Arbeitsgruppe, in der aus jedem Standort (inkl. der Zentralverwaltung) der HSPV NRW sogenannte Multiplikator:innen vertreten sind. Die Multiplikator:innen werden alle zwei Jahre an den jeweiligen Studienorten gewählt. Wählbar sind alle hauptamtlich Lehrenden und Verwaltungsmitarbeitende des jeweiligen Studienortes. Wahlberechtigt sind alle hauptamtlichen Lehrenden sowie Verwaltungsmitarbeitenden des jeweiligen Studienortes. Die Multiplikator:innen wählen alle zwei Jahre eine:n Sprecher:in sowie eine:n stellvertretende:n Sprecher:in. Die daraus entstehende Arbeitsgruppe entscheidet über Themenschwerpunkte und konkrete Maßnahmen, die im Rahmen des Netzwerks WoH realisiert werden sollen. Daneben sind jedoch alle Hochschulangehörigen, d. h. sowohl Studierende, Lehrende (auch Nebenamtler:innen) als auch Verwaltungsmitarbeiter:innen, eingeladen, sich an den Sitzungen, Diskussionen und der Arbeit der weltoffenen Hochschule zu beteiligen.

Die Entwicklung einer Hochschule hin zu einer weltoffenen Ausrichtung ist eine Querschnittsaufgabe. Dies bedeutet, dass die Arbeit an einer Hochschule als diskriminierungskritischen und weltgewandten Ort in verschiedenen Bereichen stattfindet. Hierzu gehören das Curriculum und didaktische Methoden ebenso wie über die Lehre hinausgehende Auseinandersetzungen und Diskurse, die an der Hochschule verankert sind. Dabei werden alle Akteur:innen der Hochschule eingebunden bzw. adressiert. Neben den Studierenden und Lehrenden ist die Auseinandersetzung mit den oben genannten Themen ebenso für die Verwaltungsmitarbeitenden von hoher Bedeutung.

## **4 Übergeordnete Ziele**

Mit den übergeordneten Zielen einer Professionalisierung der Hochschule hinsichtlich ihrer Weltoffenheit wird die HSPV NRW in ihrer Zukunftsfähigkeit gestärkt. In diesem Sinn schließt sie sich aktuellen gesellschaftlichen Diskursen und Veränderungen hinsichtlich der Sensibilität und des Abbaus von Diskriminierungspraktiken an und fördert eine Internationalisierung der hochschulischen Ausrichtung. Hierdurch gewinnt die HSPV NRW an Attraktivität als Studienort und Arbeitgeber und erhöht die Zufriedenheit von Studierenden und Mitarbeitenden.

Um diesen Professionalisierungsgrad zu erreichen, werden folgende sechs übergeordnete Ziele als zentral angesehen.

Die HSPV NRW will eine Hochschule sein,

1. an der über Themen wie Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus, Feindlichkeit gegen LGBTIQ+Community, Antiziganismus, Sexismus und Islamfeindlichkeit konstruktiv, selbstkritisch und auf Augenhöhe mit allen Hochschulangehörigen diskutiert wird.
2. an der Diskriminierungserfahrungen sowie Übergriffe jeglicher Art (sowohl einzelne als auch wiederkehrende Ereignisse) thematisiert werden und das Gespräch darüber enttabuisiert stattfindet.
3. an der gemeinsam an einem Problembewusstsein über vielfältige Formen von Diskriminierung und ihren Ausprägungsgraden gearbeitet wird.
4. an der Raum für Empowerment für betroffene Hochschulangehörige ist.
5. die sich offen zeigt für gesellschaftliche Dialoge mit anderen Betroffenenorganisationen, Behörden und zivilgesellschaftlichen Akteur:innen.
6. die ihre wissenschaftliche und praktische Expertise in die unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereiche hineinträgt.

7. die den internationalen Austausch von Studierenden, Lehrenden und Verwaltungsmitarbeitenden fördert.

## 5 Methoden und Handlungsfelder

Zur Erreichung der genannten Ziele nutzt das Netzwerk WoH verschiedene methodische Herangehensweisen und fokussiert auf spezifische thematische Handlungsfelder. Diese erheben keinen Absolutheitsanspruch zur Realisierung der Ziele und sind nicht als abschließend zu verstehen, da sie nicht zuletzt von den Kapazitäten und Ressourcen des Netzwerks abhängen. Zukünftig kann das Netzwerk weitere Methoden und Handlungsfelder benennen bzw. können diese von außen eingebracht werden.

### 5.1 Methoden zur Zielerreichung

- Verschiedene Veranstaltungsformate (Podiumsdiskussionen, World Café, Kollegiale Beratung, didaktische Weiterbildungen)
- Information und Aufklärung (Fortlaufende Beiträge im HSPV-Newsletter und auf der HSPV Website, Handreichungen, Empfehlungen, z. B. zu Erstellung von Sachverhalten)
- Mediation, vermittelnde Aufgaben, Vernetzung, Anlaufstelle, lokale Verankerung und Sichtbarkeit (gemischte Teams vor Ort)

### 5.2 Methoden in Bezug zu den Handlungsfeldern

- *Zu Handlungsfeld 1: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus, Feindlichkeit gegenüber der LGBTIQ+ Community, Antiziganismus, Sexismus, Islamfeindlichkeit u. v. m.*

Einerseits wird die Expertise innerhalb der Initiative genutzt. Andererseits soll jedoch auch Wissen durch vernetzende Austausch- und Weiterbildungsformate erweitert und einbezogen werden. Es sollen dabei im gesamten Hochschulkontext Formate etabliert werden, um allen Hochschulangehörigen wie Lehrenden, Studierenden und Verwaltungsmitarbeitenden die nötige Fachkompetenz zu vermitteln, um o.g. Diskriminierungsformen, als auch ihre vielfältigen, oft auch codierten und subtilen Erscheinungsformen erkennen zu lernen. Dies soll offen, vorwurfsfrei, aber dennoch selbstreflexiv und kritisch thematisiert werden, um die Hochschule gemeinsam gegen Diskriminierung zu positionieren.

- *Zu Handlungsfeld 2: Diskriminierungserfahrungen sowie Übergriffe jeglicher Art (sowohl einzelne als auch wiederkehrende Ereignisse) thematisieren und das Gespräch darüber enttabuisieren*

An einer Hochschule kann es wie auch in allen anderen Institutionen und Einrichtungen, sowie im gesamtgesellschaftlichen Leben zu Diskriminierungserfahrungen und Übergriffen kommen. Um sich als Hochschule gegen Diskriminierung einzusetzen, müssen in einem ersten Schritt derartige Erfahrungen sichtbar gemacht werden. Hierzu müssen Gesprächsräume geschaffen werden. Eine Möglichkeit wäre, eine:n Ansprechpartner:in für Diskriminierung einzusetzen. Des Weiteren sollen bereits bestehenden Angebote an der HSPV NRW einbezogen werden.

- *Zu Handlungsfeld 3: Gemeinsames Arbeiten an einem Problembewusstsein über vielfältige Formen von Diskriminierung und ihren Ausprägungsgraden*

Anknüpfend an Handlungsfeld 1 soll neben der Sensibilisierung und Vermittlung der nötigen interdisziplinären Fachkompetenz zum Erkennen von Diskriminierungsformen auch die notwendige Kompetenz vermittelt und ausgebaut werden, um deren verschiedene Formen und Ausprägungsgrade zu erkennen, sowie anschließend die notwendigen Methodenkompetenzen zu nutzen und zu entwickeln, welche nötig sind, um Diskriminierung zu verhindern, als auch Empowerment und Vielfältigkeit zu fördern. Berücksichtigt werden sollen dabei u. a. auch nicht-intentionale Erscheinungsformen von Diskriminierung: Denn auch wenn keine diskriminierende Intention zugrunde liegt, kann eine Aussage, Handlung oder auch ein Lernsetting durch verschiedene Faktoren ggf. diskriminierend oder diskriminierungsbegünstigend sein.

- *Zu Handlungsfeld 4: Empowerment Räume für betroffene Hochschulangehörige schaffen*

Anknüpfend an Handlungsfeld 2 sollen neben der Enttabuisierung derartiger Themen Räume geschaffen werden, in denen Betroffene sich austauschen, vernetzen und unterstützen können. Dennoch bedeutet dies nicht, dass diese auf sich selbst angewiesen sind: Die Hochschule sollte als eine Verantwortungsgemeinschaft im Sinne des Powersharing Ressourcen und Möglichkeiten zur Verfügung stellen, um Betroffene zu unterstützen: Dabei sind Ressourcen nicht (nur) als materielle Mittel zu begreifen, sondern ebenfalls immaterielle wie Plattformen für Gespräche, Unterstützung, Beratung u. v. m.

- *Zu Handlungsfeld 5: Offenheit für gesellschaftliche Dialoge mit anderen Betroffenenorganisationen, Behörden und zivilgesellschaftlichen Akteur:innen*

Zu einer Professionalisierung auf diesem Themengebiet gehört es auch, sich mit anderen Organisationen, welche Betroffene beraten, unterstützen und fördern, sowie Behörden und zivilgesellschaftlichen Akteur:innen zu vernetzen: Einerseits, um sich als Hochschule selbst Unterstützung und Expertise einzuholen; andererseits, um andere, weitere Perspektiven und Beratung einzuholen. Gerade weil an der HSPV NRW Studierende ausgebildet werden, die in der Polizei und in

verschiedenen Bereichen der öffentlichen Verwaltung Repräsentant:innen der Exekutive, als auch Verteidiger:innen der Verfassung, sein sollen, ist es sinnvoll, sich mit anderen Institutionen, betroffenen Zivilpersonen als auch behördlichen Ansprechpartner:innen zu vernetzen.

- *Zu Handlungsfeld 6: Wissenschaftliche und praktische Expertise in unterschiedliche gesellschaftliche Bereiche hineinbringen*

Die HSPV NRW weist eine Vielzahl von Personen auf, die durch ihren wissenschaftlichen bzw. berufspraktischen Hintergrund über Expertise in Bezug auf verschiedene Themen des Netzwerks WoH verfügen. Ziel soll es deshalb auch sein, dass diese Expertise stärker sichtbar wird und von diversen gesellschaftlichen Bereichen auch genutzt bzw. angefragt werden kann.

- *Zu Handlungsfeld 7: Förderung des internationalen Austauschs von Studierenden*

Zudem soll eine Vernetzung mit bereits bestehenden Beauftragten und Gremien der Hochschule stattfinden, die zum internationalen Austausch von Studierenden beitragen. Denn neben einem bundesweiten Austausch mit der Hochschul- und Behördenlandschaft sowie zivilgesellschaftlichen Organisationen spielt der internationale Austausch auch bei diskriminierungskritischer Bildung eine ausschlaggebende Rolle: Zum einen, was gesellschaftspolitische internationale Entwicklungen angeht – zum anderen, was die Reflexion der eigenen beruflichen Rolle und Verantwortung der Studierenden angeht, sich mit internationalen Ereignissen zu beschäftigen und mit Mitmenschen anderer Länder in den Dialog zu treten, was bspw. auch einem Vorurteilsabbau dienen kann.

## **6 Zielgruppen**

Die Arbeit des Netzwerks WoH richtet sich grundsätzlich an alle Hochschulangehörige unabhängig von ihrer Statusgruppe: So sind Lehrende, Studierende und Verwaltungsmitarbeitende alle gleichermaßen willkommen, die sich für eine weltoffene, vielfältige und diskriminierungskritische Hochschule einsetzen möchten. Unabhängig vom eigenen Engagement der Initiative und weiterer neuer Mitglieder und Interessent:innen, möchte das Netzwerk WoH zudem Angebote für alle Hochschulangehörigen zur Sensibilisierung, Aufklärung, Prävention und Intervention, Weiterbildung, als auch Maßnahmen im Rahmen von Empowerment in verschiedenen Formaten etablieren. Willkommen sind daher alle Hochschulangehörige, ihre Vielfältigkeit, ihre verschiedenen Perspektiven und Erfahrungen, die den Grundsätzen einer diskriminierungskritischen, gleichberechtigten und weltoffenen Auseinandersetzung folgen. Interessensbekundungen zwecks Mitarbeit, Beratung, Vernetzung und möglicher Veranstaltungsformate können an die Multiplikator:innen oder das Sprecher:innen-Team herangetragen werden.



## **7 Ausblick**

Zukünftig strebt das Netzwerk WoH an, Studierende und weitere Lehrende sowie Verwaltungsmitarbeitende einzubeziehen. Dies soll unter anderem dazu beitragen, dass sich die Auseinandersetzung mit den genannten Themen stärker und vielfältiger an den Studienorten etabliert. Ein größeres Angebot an Weiterbildungen sowie eine stärkere Vernetzung mit internen und externen Kooperationspartner:innen könnte zusätzlich zu einer tieferen inhaltlichen Fundierung beitragen.